

Mitglieder-Rundbrief

Informationen für die Mitglieder des DWA-Landesverbandes Bayern



HOCHWASSER-CHECK

Ganzheitliche Beratung zu Hochwasservorsorge in allen bayerischen Kommunen

// Seite 8

MIKROPLASTIK NACHHALTIG REDUZIEREN

Pilotreaktor für Kläranlagen setzt neue Maßstäbe

// Seite 11

KLÄRSCHLAMM ENTSORGUNGSKONZEPT UNTERFRANKEN

// Seite 14

BERUFSWELT WASSERWIRTSCHAFT

Von Torten und Kuchen – Das Umweltingenieurwesen und die Perspektiven als Forscher

// Seite 24

Liebe Leserinnen und Leser,

seit Herbst letzten Jahres bin ich Präsidentin des Bayerischen Landesamtes für Umwelt. Nach einem Werdegang, der mich durch verschiedene Stationen im Bayerischen Staatsdienst geführt hat, freue ich mich, die große bayerische Umweltautorität mit einem weiten Aufgabenspektrum von technischem Umweltschutz über Naturschutz, Strahlenschutz, Kreislaufwirtschaft, Geologie, Klimaschutz, Immissionsschutz bis hin zur Wasserwirtschaft mit rund 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu leiten.



In heutigen Zeiten, in denen der Schutz unserer natürlichen Ressourcen und die Bewältigung von Umweltproblemen drängend sind, ist es wichtig, innovative Ansätze und Lösungen für die vielfältigen Fragestellungen zu finden. Wasser spielt in vielen unserer Themen eine zentrale Rolle. Daher freue ich mich besonders über die gut etablierte Zusammenarbeit mit der DWA in Bereichen wie Forschung, Öffentlichkeitsarbeit und Entwicklung neuer Standards. Nicht zuletzt ist die DWA ein wichtiger Partner, wenn es darum geht, die Fachkompetenz in der Wasserwirtschaft zu bündeln und weiterzugeben.

In dieser Ausgabe des Rundbriefes werden Ihnen spannende Berichte zu aktuellen Projekten und Entwicklungen präsentiert: Das Forschungsprojekt „Plastic Worms“ umfasst die Entwicklung eines Biorieselbettreaktors mit mikroplastikabbauenden Mikroorganismen und Würmern an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Weihenstephan-Triesdorf. Mit dem Hochwasser-Check wird ein integrales Beratungsangebot für alle bayerischen Kommunen aufgebaut, koordiniert vom Landesamt für Umwelt. Die „Hinweiskarten Oberflächenabfluss und Sturzfluten“ (HiOS-Karten) bieten erste Anhaltspunkte für mögliche derartige Gefährdungen.

Darüber hinaus wird das Klärschlamm Entsorgungskonzept für Unterfranken vorgestellt. Hier werden in Zeiten der nachhaltigen Entsorgung von Klärschlamm neue Maßstäbe gesetzt. Ein weiteres Highlight ist die Kanalplakette „Kein Schmutzwasser in diesen Gully“ aus Landshut, die das Bewusstsein für den Gewässerschutz schärfen soll. Abgerundet wird die Ausgabe durch Informationen zur vierten Reinigungsstufe in Augsburg, die einen weiteren Schritt in Richtung einer verbesserten Wasserqualität darstellt.

Ich lade Sie ein, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen und freue mich auf einen regen Austausch über die Herausforderungen und Chancen, die uns in der Wasserwirtschaft begegnen.

Ihre
Dr. Monika Kratzer
Präsidentin des Bayerischen Landesamtes für Umwelt

Inhalt

KURZ BERICHTET

| | |
|---|---|
| Neue Maßstäbe im Gewässerschutz: Landshut mit Plaketten-Aktion Vorreiter in Bayern • Klärwerk Augsburg baut vierte Reinigungsstufe • Wasserversorgung und Abwasserentsorgung gemeinsam mit Kommunen | 3 |
|---|---|

AUS DER ARBEIT DES LANDESVERBANDES

| | |
|--|---|
| Neujahrsempfang des Umweltministeriums im Kaisersaal der Residenz in München | 7 |
| DWA-Jahresgespräch mit dem Umwelt- und Bauausschuss des Bayerischen Landtags | 7 |

PRAXISBERICHTE

| | |
|--|----|
| HOCHWASSER-CHECK: Ganzheitliche Beratung zu Hochwasservorsorge in allen bayerischen Kommunen | 8 |
| Mikroplastik nachhaltig reduzieren: Pilotreaktor für Kläranlagen setzt neue Maßstäbe | 11 |
| Klärschlamm Entsorgungskonzept Unterfranken | 14 |

IM GESPRÄCH MIT...

| | |
|---|----|
| Patricia Rubner, 1. Bürgermeisterin Gemeinde Berg | 19 |
|---|----|

NEBEN DER DWA MAG ICH...

| | |
|-----------------------------------|----|
| ... meine Familie und Kajakfahren | 20 |
|-----------------------------------|----|

FÜR MICH IST DIE DWA...

| | |
|--------------------------|----|
| ... mehr als ein Verband | 22 |
|--------------------------|----|

BERUFSWELT WASSERWIRTSCHAFT

| | |
|--|----|
| Von Torten und Kuchen – Das Umweltingenieurwesen und die Perspektiven als Forscher | 24 |
|--|----|

VERANSTALTUNGEN

| | |
|--|----|
| Veranstaltungsprogramm Landesverband Bayern 2025 | 27 |
| Interessante Veranstaltungen des Landesverbandes | 28 |
| Veranstaltungen der DWA-Bundesgeschäftsstelle | 29 |

PERSONALNACHRICHTEN

| | |
|--|----|
| Personalnachrichten aus der Wasserwirtschaft | 31 |
| DWA verlängert mit Rolf Usadel | 37 |
| Manfred Fischer 85 Jahre | 37 |

LITERATURHINWEISE

| | |
|------------------------------------|----|
| Neuerscheinungen DWA-Publikationen | 39 |
|------------------------------------|----|

TITELBILD

Drohnenansicht vom Müllheizkraftwerk Würzburg (MHKW)
(Foto: Silvia Gralla)

Kurz berichtet

NEUE MASSSTÄBE IM GEWÄSSERSCHUTZ

LANDSHUT MIT PLAKETTEN-AKTION VORREITER IN BAYERN

Landshut setzt neue Maßstäbe im Gewässerschutz: Als erste Stadt in Bayern kennzeichnet sie flächendeckend alle Gullys in Trennsystemgebieten mit der DWA-Plakette „Kein Schmutzwasser in diesen Gully“. Nach einem erfolgreichen Pilotprojekt in der nördlichen Wolfgangsiedlung weiten die Stadtwerke Landshut die Maßnahme nun auf das gesamte Stadtgebiet aus. Oberbürgermeister Alexander Putz und die Projektpartner setzten am Montagnachmittag symbolisch eine Plakette für die Ausweitung. „Die Plakette ist ein Appell, auf die Umwelt zu achten, und sie informiert die Bürger direkt vor Ort, keine Abwässer einzuleiten“, sagte Putz.

Der Hintergrund: Rund ein Drittel des Stadtgebiets Landshut wird im sogenannten „Trennsystem“ entwässert. Das bedeutet, dass es dort getrennte Kanäle für Schmutz- und Niederschlagswasser gibt. Regenwasser läuft hier zur Entlastung des übrigen Entwässerungssystems in separaten Kanälen ab – im Falle von Achdorf wird das Regenwasser zum Beispiel größtenteils in den Roßbach geleitet. Dadurch können Fehleinleitungen erhebliche Folgen für die Gewässer haben.

Doch viele Bürgerinnen und Bürger wissen nicht, ob sie in einem Misch- oder Trennsystemgebiet wohnen. Dadurch gelangen oft aus Unwissenheit Abwässer in die Regenwasserkanäle. Die Plaketten sollen helfen, genau das zu verhindern. Das Projekt setzen die Stadtwerke Landshut gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) und der Deutschen Vereinigung, Abwasser und Abfall (DWA) um.

Rund 3.000 Straßenabläufe erhalten nach und nach die Plakette. „Die Gesamtkosten für die erstmalige Kennzeichnung aller Gullys schätzen wir auf 110.000 bis 145.000 Euro“, erklärte Dr. Schuster, Bereichsleiter Abwasser bei den Stadtwerken Landshut. Das Bayerische Umweltministerium fördert die Maßnahme mit 60 Prozent. Regierungsdirektor Thomas Schraner dazu: „Wir freuen uns, dass die Stadtwerke Landshut sich bereit erklärt haben, die Plakettenaktion auf das ganze Stadtgebiet auszuweiten und damit Vorbild für andere Kommunen in Bayern zu werden.“ Auch das Wasserwirtschaftsamt Landshut empfiehlt die Umsetzung anderen Kommunen.

Die Plaketten sollen aber auch über die gekennzeichneten Gullys in öffentlichen Straßen der Trennsystemgebiete hinaus sensibilisieren. Denn auch in Mischsystemgebieten und auf Privatgrundstücken ist Vorsicht geboten. Den meisten Leuten ist die



V.l.n.r. Dr. Andreas Schuster (SWLA), Annegret Weise-Melcher (Wasserwirtschaftsamt Landshut), Thomas Schraner (StMUV), Daniel Eckstein (DWA), Oberbürgermeister Alexander Putz, Elke März-Granda (Stadträtin), Zweiter Bürgermeister Dr. Thomas Haslinger, Werkleiter Jürgen Fürst (SWLA), Ludwig Zellner (Stadtrat) (Foto: Stadtwerke Landshut)

genaue Kanalanschlusssituation vor Ort nicht bekannt und nicht jeder Gully oder Hofablauf führt über die Kanalisation ins Klärwerk, einige leiten das Regenwasser auch in Versickerungsanlagen oder direkt in ein Gewässer.

Vorbild für die Aktion war die Schweiz, wo solche Plaketten bereits erfolgreich im Einsatz sind. In Landshut hatte die ÖDP-Stadträtin Elke März-Granda mit einem Stadtratsantrag ange-regt, die Idee auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen. Daraus ent-wickelte sich letztlich mit dem StMUV, der DWA und den Stadtwerken Landshut das Projekt.

„Umweltschutz gelingt häufig dann am besten, wenn die Bevöl-kerung mit Argumenten überzeugt werden kann. Es freut mich sehr, dass dies der Stadt Landshut im Rahmen des Kooperati-onsprojektes gelungen ist und wir hoffen, dass dies erst der An-fang für viele weitere Aktionen in Bayern ist“, so Daniel Eckstein, Geschäftsführer des DWA-Landesverbandes Bayern.

Mit der flächendeckenden Umsetzung setzt Landshut ein star-kes Zeichen für den Gewässerschutz – und könnte damit Vorbild für viele weitere Städte in Bayern werden.

Hintergrund zum Pilotprojekt in der nördlichen Wolfgang-siedlung:

2019 wurden in der nördlichen Wolfgang-siedlung 183 Gullys mit den Plaketten versehen und deren Praxistauglichkeit getestet.

Eine Umfrage des Umweltministeriums unter 807 Haushalten im Testgebiet im Jahr 2023 ergab, dass die Plakette „Kein Schmutzwasser in diesen Gully“ wahrgenommen wurde, zur Aufklärung in Bezug auf die Entwässerungssituation in der nörd-lichen Wolfgang-siedlung geführt hat, und dass das Bewusstsein für das Thema Gewässerschutz geschärft wurde. Darüber hin-aus hat die Plakette in Teilen zu einer Verhaltensänderung in Bezug auf die Entsorgung von Schmutzwasser über den Stra-ßengully beigetragen.

Das Pilotprojekt erzielte bei den Befragten zudem eine hohe Ak-zeptanz: 84 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer befür-worteten die Ausweitung auf das gesamte Stadtgebiet, 72 Prozent wären bereit, sich finanziell daran zu beteiligen. Zudem konnte bereits durch einen Bürgerhinweis eine Fehleinleitung verhindert werden.

KONTAKT

Stadtwerke Landshut

E-Mail: presse@stadtwerke-landshut.de

Telefon: 0871/1436-2222

KLÄRWERK AUGSBURG BAUT VIERTE REINIGUNGSSTUFE

Bis zu 19,8 Millionen Euro Förderung vom Freistaat

Der Freistaat fördert am Klärwerk Augsburg den Bau einer vier-ten Reinigungsstufe zur Elimination von Spurenstoffen mit bis zu 19,8 Millionen Euro.

Von den rund 2.300 Kläranlagen in Bayern sollen, derzeit noch auf freiwilliger Basis etwa 90 strategisch ausgewählte Kläran-lagen mit einer vierten Reinigungsstufe nachgerüstet werden. Dreizehn Kläranlagen, darunter das Augsburger Klärwerk, wur-

den als besonders relevant identifiziert. Die etwa 90 Anlagen wurden nach fachlichen Gesichtspunkten anhand ihrer Ausbau-größe, des Abwasseranteils im Gewässer und einer möglichen Relevanz für Trinkwassereinzugsgebiete ausgewählt. Nach Um-setzung der EU-Kommunalrichtlinie in deutsches Recht wird die vierte Reinigungsstufe für zahlreiche Kläranlagen verpflichtend werden. Im Ergebnis können so mit nur 4 Prozent der Kläran-lagen 40 Prozent des bayerischen Abwassers weitestgehend ge-reinigt werden. Einen Zuwendungsbescheid für den Bau einer vierten Reinigungsstufe haben bereits die Städte Lindau, Erlan-gen, Schweinfurt und Ansbach erhalten. Die im Jahr 2017 in






Spurenstoffe erfolgreich mit Pulveraktivkohle eliminieren.
AK-DOS®-Baureihe
Lager- und Dosiersysteme für Pulveraktivkohle mit langjähriger Erfahrung.
Technologie für Mensch und Umwelt – eine gesunde Zukunft mit SÜLZLE KOPF.

MIETANLAGEN UNTER REALBEDINGUNGEN TESTEN! Senden Sie Ihre Anfrage an: anlagenbau@suelzle-kopf.de

Sülzle Kopf GmbH | Stützenstraße 6 | 72172 Sulz a. N. | www.suelzle-kopf.de

Weißenburg in Betrieb genommene Pilotanlage läuft mittlerweile im Regelbetrieb. Die Nachrüstung der größeren Kläranlagen mit einer vierten Reinigungsstufe passt zur bayerischen Strategie „Wasserzukunft Bayern 2050“.

Rund 1,8 Milliarden Kubikmeter Abwasser werden in Bayerns kommunalen Kläranlagen jährlich gereinigt – das ist jedes Jahr einmal der Ammersee. Drei Stufen mit mechanischen, biologischen und chemischen Verfahren sorgen für sauberes Wasser. Die vierte Reinigungsstufe nutzt fortschrittliche Behandlungstechnologien, die mit breiter Wirkung verbliebene Spurenstoffe weitestgehend entfernen.

Der Bund hat bislang keine verpflichtenden Vorgaben für den Bau vierter Reinigungsstufen erlassen. Die Nachrüstung von

Kläranlagen durch die Betreiber ist daher bislang eine freiwillige Investition für eine gute Gewässerqualität.

Weitere Informationen zur vierten Reinigungsstufe und zum Sonderförderprogramm sind verfügbar unter:

⇒ www.stmuv.bayern.de/themen/wasserwirtschaft/abwasser/spurenstoffe.htm

KONTAKT

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

WASSERVERSORGUNG UND ABWASSERENTSORGUNG GEMEINSAM MIT KOMMUNEN

Erfolgsprojekt RZWas-Förderung wird fortgesetzt

Die Kommunen in Bayern werden auch weiterhin bei den Pflichtaufgaben Wasserversorgung und Abwasserentsorgung kraftvoll unterstützt. Dazu werden die Richtlinien für Zuwendun-

gen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben (RZWas) zum 1. April nahtlos fortgeführt.

Die Förderung wasserwirtschaftlicher Projekte nach den Richtlinien für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben (RZWas) ist die bedeutendste Förderrichtlinie im Bereich des Umweltministeriums. Jährlich werden bis zu 180 Millionen Euro



john becker
ingenieure



ENERGIE-DESIGN PASSEND ZUM ART. 11 DER NEUEN KARL

DIE ZUKUNFT DER ERNEUERBAREN ENERGIEN

AUF KLÄRANLAGEN

» SOLL/IST-VERGLEICH

Energiebilanz, Lastganganalyse,
Prognose

» AUSWAHL VON BAUSTEINEN

Photovoltaik, Windenergie, Wärmespeicher,
Batteriespeicher, Gasspeicher, etc.

» IHR ENERGIEKONZEPT

Untersuchung der Bausteine hinsichtlich Eignung zur
Erhöhung der Eigenerzeugung und Wirtschaftlichkeit

john becker ingenieure GmbH & Co. KG

Tel.: +49 89 5682768-0 München
Tel.: +49 9721 6539140 Schweinfurt
Tel.: +49 4298 27695-0 Lillenthal

info@wirberaten.de
www.wirberaten.de

an Zuwendungen an die bayerischen Kommunen für den nicht-staatlichen Wasserbau und für Härtefälle bei der Sanierung kommunaler Anlagen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie für Pilot- und Sonderprogramme bewilligt. In den zurückliegenden vier Förderjahren wurde so die Sanierung von über 1.000 Kilometern Wasserleitung und rund 600 Kilometern Abwasserkanälen gefördert. Außerdem wurden die Kommunen beim erstmaligen Bau von rund 400 Kilometern Verbundleitungen zur Sicherstellung der Wasserversorgung in Trockenjahren unterstützt.

Die neuen Richtlinien „RZWas 2025“ werden zum 1. April 2025 in Kraft treten. Sie gelten bis zum 31. Dezember 2028. Förder-systematik und Förderverfahren werden grundsätzlich beibehalten. Eine zentrale Neuerung ist beispielsweise der neue Fördergegenstand für die interkommunale Zusammenarbeit bei der gemeinsamen Betriebsführung. Damit soll die Zusammenarbeit der Kommunen ausgebaut werden. Zusätzlich werden die Härtefallsschwellen im Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH) verändert. Daneben wird die Förderpauschale für Verbundleitungen und Verbundkanäle auf einheitlich 200 Euro pro Meter angehoben bei einer gleichzeitigen Deckelung auf maximal 70 Prozent der Ausführungskosten. Das schafft einen Anreiz für Kommunen, Verbundleitungen zu errichten und sich damit insbesondere bei der Wasserversorgung mit anderen Kommunen zu vernetzen und so die Versorgungssicherheit vor Ort weiter zu verbessern. Die Anpassungen in der RZWas sollen helfen, die Auszahlungen weiter zu beschleunigen. Dazu soll ebenfalls

beitragen, dass im Bayerischen Finanzausgleichsgesetz 2025 für die Härtefallförderung einmalig der Schwerpunkt zugunsten der Wasserversorgungsanlagen verändert wird. Dadurch können statt bisher 66 Millionen Euro im Jahr 2025 bis zu 99 Millionen Euro investiert werden. Der Nachtragshaushalt wird vom Bayerischen Landtag beschlossen.

Die Fortführung der RZWas bietet den Kommunen in Bayern außerdem attraktive Fördermöglichkeiten und damit die Chance, ihre Gewässer klimaresilient zu gestalten. Hochwasserschutz, Starkregenvorsorge oder die Umgestaltung von kommunalen Gewässern zu klimaangepassten und ökologisch wertvollen Lebensräumen für Menschen und die Artenvielfalt stellen die wichtigsten Säulen des Förderprogramms im nicht-staatlichen Wasserbau dar. Mit Fortführung der RZWas werden in den nächsten Jahren weitreichende Angebote für die vielfältigen Pflichtaufgaben an Gewässern in der Zuständigkeit der bayerischen Kommunen angeboten.

KONTAKT

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Die vierte Reinigungsstufe – Entfernung von Spurenstoffen

Zuverlässige und flexible Produktlösungen

- ▶ Polstoff-Filtration als vielfach bewährte Vorfiltration
- ▶ Polstoff-Filtration für eine zuverlässige Abtrennung von PAK
- ▶ GAK-Adsorption zur effizienten Entfernung von Spurenstoffen
- ▶ Gezielte Nutzung von Synergien durch gleichzeitige Phosphor-Elimination



Entdecken Sie unsere Webinare:
huber.de/webinar



NEUJAHREMPFANG DES UMWELTMINISTERIUMS IM KAI-SERSAAL DER RESIDENZ IN MÜNCHEN

Der Bayerische Umweltminister Thorsten Glauber begrüßte am 27.01.2025 zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft zum traditionellen Neujahrsempfang. Nach einer Begrüßungsrede des Ministers zu aktuellen (umwelt-)politischen Themen empfing er auch eine Delegation des DWA-Landesverbandes Bayern zu einem kurzen Gedankenaus-

tausch. Insgesamt war der Neujahrsempfang in einer wunder-schönen Atmosphäre wieder eine sehr gute Gelegenheit, um mit Vertretenden aus verschiedenen Bereichen die aktuellen was-serwirtschaftlichen Herausforderungen zu diskutieren.

DWA-Landesverband Bayern



Auf dem Neujahrsempfang des Umweltministeriums trafen sich v.l.n.r.: Prof. Dr. Wolfgang Günthert (ehemaliger Vorsitzender), Dr. Bernhard Böhm (Vorsitzender), Thorsten Glauber (Bay. Umweltminister), Dr. Andreas Rimböck (stv. Vorsitzender), Prof. Dr. Rita Hilliges (Fortbildungsleitung Abwasser) und Daniel Eckstein (Geschäftsführer)

DWA-JAHRESGESPRÄCH MIT DEM UMWELT- UND BAUAUSSCHUSS DES BAYERISCHEN LANDTAGS

Um den vielfältigen wasserwirtschaftlichen Herausforderungen in Bayern erfolgreich begegnen zu können, müssen Kommunen, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik gemeinsam an einem Strang ziehen. Am 26. März fand daher erneut das traditionelle Jahresgespräch des DWA-Landesverbandes Bayern mit Vertretenden der Ausschüsse für Umwelt und Verbraucherschutz sowie Wohnen, Bau und Verkehr statt. Nach der Eröffnung und einem Impulsvortrag durch den Landesverbandsvorsitzenden Dr. Bernhard Böhm konnten sich die Abgeordneten

mit zahlreichen Vertretenden aus der Wasserwirtschaft zu aktuellen Herausforderungen austauschen. Im Fokus standen dabei in diesem Jahr die Themen wassersensible Siedlungsentwicklung, Überflutungsvorsorge, Umgang mit Dürre und Trockenheit, Klärschlammverwertung, Wasserentnahmengeld, Bewässerung, Wasserwiederverwendung und Umsetzung der EU-Kommunalabwerrichtlinie.

DWA-Landesverband Bayern



Abgeordnete und Vertretende der Wasserwirtschaft lauschen dem Impulsvortrag des Landesverbandsvorsitzenden Dr. Bernhard Böhm.

HOCHWASSER-CHECK

Ganzheitliche Beratung zu Hochwasservorsorge in allen bayerischen Kommunen

Seit August des letzten Jahres informieren und sensibilisieren die Wasserwirtschaftsämter (WWA) im Rahmen des HOCHWASSER-CHECK alle bayerischen Städte und Gemeinden zum Umgang mit Wassergefahren und beraten individuell zu Handlungsfeldern und geeigneten Vorsorgemaßnahmen. Neben den ca. 1.230 Kommunen an Gewässern innerhalb der definierten Risikogebiete (gemäß §73 WHG) profitieren auch alle anderen Gemeinden vom integralen Konzept des HOCHWASSER-CHECK. Hierbei berät die Wasserwirtschaftsverwaltung insbesondere auch zu Schutz- und Vorsorgemaßnahmen vor weiteren Wassergefahren, etwa Oberflächenabfluss infolge von Starkregen. Für Kommunen, die an sogenannten Risikogewässern liegen, löst der HOCHWASSER-CHECK den bisherigen Risikodialog im Rahmen des Hochwasserrisikomanagements (HWRM) ab.

Hochwasserschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Mit diesem Bewusstsein wurde der HOCHWASSER-CHECK im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz entwickelt und startete am 30.7.2024 bayernweit.

Das integrale Beratungsangebot der Bayerischen Wasserwirtschaftsverwaltung richtet sich an alle 2.056 Kommunen, denn Wassergefahren drohen von allen Seiten. In den ersten acht Monaten erhielten rund 800 Kommunen (dies entspricht etwa 40 Prozent der bayerischen Städte und Gemeinden) eine Einladung zum Beratungsgespräch.

Tagelanger Regen oder extreme Niederschläge innerhalb kurzer Zeit können überall und infolge der Klimaerwärmung vermehrt auftreten und immense Schäden verursachen. Daher gilt es, nicht nur Flüsse, (Wild-)Bäche und Gräben, sondern auch Überflutungen aufgrund von lokalen Starkregenereignissen, hohen Grundwasserständen oder Überlastung der Entwässerungssysteme im Blick zu behalten. Vor diesem Hintergrund ist es für alle bayerischen Städte und Gemeinden elementar, sich mit Risiken und Vorsorgemöglichkeiten auseinanderzusetzen – unabhängig davon, ob sie beim bisherigen Risikodialog zur Aufstellung der Hochwasserrisikomanagement-Pläne (vgl. Infobox) berücksichtigt waren. Dieses bestehende Angebot wurde in den HOCHWASSER-CHECK vollständig integriert und inhaltlich durch die Berücksichtigung weiterer Wassergefahren erweitert.

Die Wiederholung des Beratungsangebots im Turnus von sechs Jahren bleibt genauso bestehen wie ein ressortübergreifend ab-

INFOBOX HOCHWASSERRISIKOMANAGEMENT (HWRM) FÜR KOMMUNEN

Die Bewertung des Hochwasserrisikos bzw. die im aktuell 3. HWRM-Zyklus stattfindende Überprüfung und Aktualisierung der Gewässer mit besonderem Hochwasserrisiko (Risikokulisse) ist inzwischen abgeschlossen (Stufe 1). Aktuell werden die Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten aktualisiert (Stufe 2). Bis Ende 2027 werden auf Basis dieser Karten die Hochwasserrisikomanagement-Pläne überarbeitet (Stufe 3). Sie beinhalten Ziele und Maßnahmen, um Hochwasserschäden zukünftig noch weiter zu reduzieren. Dazu gehören alle Maßnahmen, die der Vermeidung von Risiken, dem Hochwasserschutz, der Vorsorge oder der Regeneration nach Hochwasserereignissen dienen. Die Überprüfung und Aktualisierung der Pläne erfolgt im 6-Jahres-Rhythmus. Die HOCHWASSER-CHECK Gespräche mit den Kommunen sind hierfür eine wichtige Grundlage und werden bis Mitte 2026 durchgeführt. Parallel dazu am HWRM beteiligt werden auch zahlreiche weitere Akteure, wie Kreisverwaltungs- und Fachbehörden, Verbände oder Träger überörtlicher Infrastruktur.

gestimmter Maßnahmenkatalog. Der notwendige Dokumentationsumfang für die Aufstellung der strategisch ausgerichteten Pläne wurde soweit wie möglich reduziert und vereinfacht.



Abb. 1: Logo des HOCHWASSER-CHECK

DOPPELTER MEHRWERT FÜR KOMMUNEN AUS DEM BISHERIGEN RISIKODIALOG

Neben der Reduzierung und Vereinfachung des notwendigen Dokumentationsumfangs für die Aufstellung der strategisch ausgerichteten Pläne im Zuge des HOCHWASSER-CHECK, profitieren die Kommunen aus dem bisherigen Risikodialog insbesondere vom erweiterten Beratungsinhalt rund um Starkregen und Sturzfluten.

Wichtige Grundlage für den HOCHWASSER-CHECK sind Informationen zu Hochwassergefahren. Neben den im Rahmen des Hochwasserrisikomanagement bereits bewährten Kartenmaterialien (Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten), die jedoch ausschließlich entlang von Risikogewässern erarbeitet werden, kommt zusätzlich auch die seit Februar 2024 bayernweit verfügbare Hinweiskarte Oberflächenabfluss und Sturzflut zum Einsatz. Diese neue Hinweiskarte gibt einen ersten Überblick über potenzielle Überflutungen und Gefahrenstellen, die unmittelbar durch Starkregen entstehen können und liefert damit auch Informationen für Gebiete, die weit entfernt von den bekannten Gewässern liegen.

ALLE AKTEURE AN EINEM TISCH

Kernelement des HOCHWASSER-CHECK ist ein ausführliches, persönliches Beratungsgespräch zwischen Kommunalvertretern und Fachberatern des Wasserwirtschaftsamtes, mit der Option auf eine gemeinsame Ortsbegehung. Dabei werden potenzielle lokale Wassergefahren im Rahmen einer ausführlichen Bestandsanalyse identifiziert. Mögliche Risiken, beobachtete Ereignisse und bereits umgesetzte Maßnahmen werden festgehalten. Darauf aufbauend werden konkrete Handlungsoptionen für eine noch bessere Vorsorge in der Zukunft identifiziert und mit allen relevanten Akteuren an einem Tisch erörtert. Zusätzlich zu Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Verantwortlichen aus den Bereichen Umwelt, Planen, Bauen und Bauhofleitung sollen nach Möglichkeit auch weitere Ortskundige, wie etwa Vertreter von Feuerwehr, Katastrophenschutz sowie



Abb. 2: Logo der Informationskampagne Hochwasser.Info.Bayern

Wasserver- und -entsorgung eingebunden werden. Neben verschiedenen Wassergefahren und der Auswertung des vorhandenen Kartenmaterials werden im Gespräch – je nach Betroffenheit – bis zu zwölf Maßnahmenbereiche adressiert und mögliche Handlungsfelder der Kommune diskutiert. Dabei geht es insbesondere auch um kleine, nicht-technische und kostengünstige Maßnahmen, die schnell umsetzbar sind.

bgu

**WIR BILDEN AB,
WAS WIRKLICH PASSIERT!**

**PROZESSLEIT-
TECHNIK**

WIR BIETEN IHNEN

- ▄ Intelligente Datenaufzeichnung von Messwerten
- ▄ DABay konform
- ▄ Automatische RÜB-Protokollierung
- ▄ Geräteunabhängige Webtechnik
- ▄ Langzeitarchivierung mit Reporting/Ganglinien

bgu-Umweltschutzanlagen GmbH
 Schwabenstr. 27 / D-74626 Bretzfeld
www.bgu-online.de



Abb. 3: Hochwasserschutz in Kommunen ist eine Gemeinschaftsaufgabe: Der HOCHWASSER-CHECK holt alle relevanten Akteure an einen Tisch und zeigt Handlungsoptionen auf. (Foto: Adobe Stock, Rawpixel; Grafik: Landesamt für Umwelt (angepasst))

UNTERSTÜTZUNG DER KOMMUNE

Die Gesprächsergebnisse werden dokumentiert und der Kommune zur weiteren Bearbeitung mit weiterführenden Informationsmaterialien überreicht. Für Städte und Gemeinden handelt es sich um ein freiwilliges Angebot mit dem Ziel einer Sensibilisierung für verschiedene Wassergefahren und Aktivierung der eigenen Handlungsoptionen. Sie können insbesondere durch ein vorausschauendes Flächenmanagement und Objektschutz innerhalb eigener Liegenschaften Hochwasserschäden minimieren. Eine große Rolle spielt dabei auch deren Vorbild- und Multiplikatorenfunktion in Richtung der Bürgerinnen und Bürger, Landwirte und Unternehmen sowie die eigene Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Hochwasservorsorge.

Auch die Wasserwirtschaftsämter profitieren von dem vertieften Austausch mit den Kommunen und erfahren mehr über die örtlichen Gegebenheiten und Aktivitäten. Die intensive Terminvor- und -nachbereitung lohnt sich also für alle Beteiligten. Durch die Dokumentation der Ergebnisse ist auch bei beidseitigem Personalwechsel, Neuwahlen und veränderter Bestandsanalyse vor Ort ein Wissenstransfer möglich. Unabhängig davon begleiten und beraten die Wasserwirtschaftsämter Städte und Gemeinden wie gewohnt bei einzelnen Fragestellungen, die auch unabhängig vom Beratungsgespräch zu klären sind. Know-How aus der Praxis ist auch bei der inhaltlichen und technischen Weiterentwicklung des Beratungskonzeptes und der Werkzeuge wichtig.

Der HOCHWASSER-CHECK wurde am Bayerischen Landesamt für Umwelt im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für

Umwelt und Verbraucherschutz entwickelt und eng mit den Wasserwirtschaftsämtern abgestimmt. Erfahrungen aus den Gesprächen werden genutzt, um das Angebot laufend zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Weiterführende Links

- ⇒ [Hochwasser.Info.Bayern: Kommunen](#)
- ⇒ [Landesamt für Umwelt – HOCHWASSER-CHECK](#)
- ⇒ [Landesamt für Umwelt – Hochwassergefahrenkarten](#)
- ⇒ [Landesamt für Umwelt – Starkregen und Sturzfluten – HiOS](#)

Autor*innen: Annegret Kornmann-Nägele, Bianca Roß, Maximilian Wolff

KONTAKT

Bayerisches Landesamt für Umwelt
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg

Landesverbandstagung mit Fachausstellung

07. – 08. Oktober 2025, Inselhalle Lindau



Jetzt
anmelden

GFA-News.de

Fachinformationen rund um Wasser, Wirtschaft und Umwelt



© Юлия Зяблова / PixaBay

- tagesaktuell
- Namen und News, Studien und Trends, Beschlüsse und Gesetze
- von Fachleuten für Fachleute
- betreut von der Redaktion KA/KW

Infos zu Onlinewerbung auf GFA-News.de
unter +49 2242 872-130 | anzeigen@dwa.de | gfa-news.de/onlinewerbung

Servicegesellschaft für die DWA



Wasserwirtschaft. Abwasser. Abfall.

